

Lichttempel

Johannes Kriesche

Paraffinbilder
Arbeiten mit Acryl auf Leinwand





Grußwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht kann man im Zusammenhang mit unserer Behörde, dem Regierungspräsidium Darmstadt, nicht gerade von einem „Lichttempel“ sprechen. Dafür ist unsere originäre Arbeit von zu vielen unterschiedlichen Aufgaben und Verantwortung für die gedeihliche Entwicklung der Region Rhein-Main/Südhessen geprägt und unsere Entscheidungen nicht immer und für alle erwünscht und angenehm.

Nehmen Sie sich bitte einmal die Zeit, auf unsere Homepage zu schauen: über 5.000 Aufgaben erfüllen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich und sind somit Mittler und Sachwalter für ein gutes Leben und eine gute Zukunft hier in einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas.

Wir öffnen unser Haus seit vielen Jahren und tragen unseren Teil bei zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung. Das tun wir mit der Geschäftsstelle des Kultursommers Südhessen, mit dem Europäischen Informationszentrum, Gastveranstaltungen wie den Residenzfestspielen und last but not least mit der kleinen, feinen Regionalgalerie Südhessen.

Ziel war auch, einen Ort guter Energien, einen Ort der fruchtbaren Kommunikation zu schaffen, nicht nur für Gäste, nicht nur für die Künstlerinnen und Künstler, die hier schon ausgestellt haben, sondern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Behörde.

Das Nordfoyer unseres ehrwürdigen, für die Landesverwaltung gebauten Kollegiengebäudes ist wie geschaffen für einen Ausstellungsraum, offen und belebt. Er bietet zugleich die Chance zum ruhigen Betrachten der Werke. Nicht ohne Grund hat die Presse unsere Galerie „eine Oase im Trubel der Stadt“ genannt.

Ohne finanzielle Unterstützung wären unsere Aktivitäten angesichts eines nicht vorhandenen Budgets für eine eigene Galerie nicht möglich. Der gemeinnützige Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V. trägt über die Beschaffung von Spenden- und Fördermitteln sowie über sein ehrenamtliches Engagement in Sachen Kunst im RP zum Gelingen unseres Vorhabens bei. Ein unabhängiger Sachverständigenbeirat unterstützt bei der Auswahl der Bewerbungen. Hierfür meinen herzlichen Dank.

Die interessanten Paraffinbilder des Offenbacher Künstlers Johannes Kriesche haben etwas fast Träumerisch-Distanziertes, das den Betrachter gefangen nimmt und in eine eigene Welt mit eigener Stimmung und eigenen Gesetzen einlädt. Dass diese Arbeiten sfumatisch verschliffen sind, erläutert Ihnen Herr Dr. Peter Joch, Direktor der Kunsthalle Darmstadt, in seinem erleuchtenden und faszinierenden Katalogtext.

Ich wünsche dem Künstler auf seinem weiteren, vielversprechenden Weg alles Gute und Ihnen Genuss beim Betrachten und dieses Kataloges!

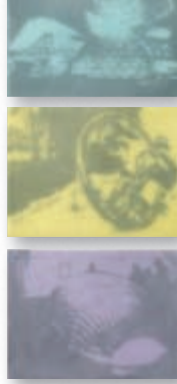


Gerold Dieke

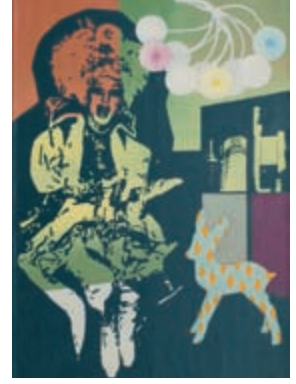
Darmstadt, im März 2009



Losgelöst 2



Unterm Rad



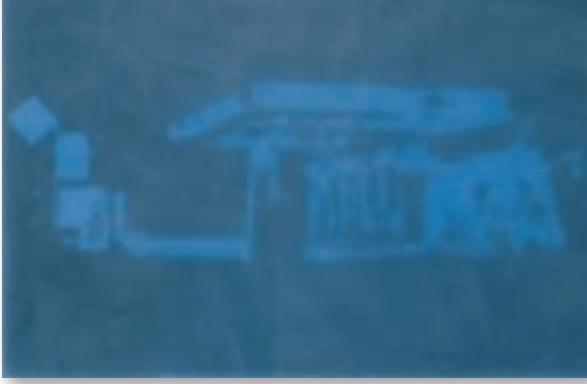
WunderlichLicht 3

Auf nächtlichen Autofahrten sind Tankstellen unübersehbare Landmarken, unwiderstehliche Hingucker, die den Blick wie magisch anziehen. Betritt man diese gleißenden Glashäuser, überschütten sie einen mit hartem Licht aus flimmernden Neonröhren oder scharf fokussierenden Halogenstrahlern. Sie lassen jeden Besucher blaß aussehen, sind für das Auge nur schwer zu ertragen. In seinen Notturmi mit Tankstellen nimmt Johannes Kriesche diese werbewirksame Reizüberflutung programmatisch zurück, zeigt abgedämpfte Bilder von Bildern: Er malt nach Fotografien und überdeckt die Gemälde mit einer zentimeterdicken Schicht Paraffin. Es entsteht ein abgeschattetes Nachtreich, das sich der Erfassung entzieht. Aus harten Kontrasten werden sfumatisch verschliffene Nuancen, die wieder einen ‚unverblendeten‘ Blick gestatten. Die Kunst erobert sich so das Reich des freien Sehens zurück.

Die aufdringlich inszenierten Lichtgehäuse verwandeln sich in auratisch schimmernde, uneindeutige Gebilde, die zuzeiten an heilige Schreine oder schwebende Raumschiffe denken lassen. So nutzt Johannes Kriesche die profanen „Tempel“ der Neuzeit, um die Nacht als Zeit der Rätsel und Geheimnisse erscheinen zu lassen, sie ohne jedes Pathos wieder zu romantisieren. Durch die Paraffin-Schicht markiert er wortwörtlich eine kreative Distanz zur grellen Konsumwelt. Gleichzeitig reflektiert er mit der Sichtbarriere aus halbtransparentem Material die subjektive, jeder Wahrnehmung vorgelagerte Blende, die Künstler wie Betrachter gleichermaßen bestimmt. Mit seinen Nachtstücken antwortet Johannes Kriesche auch den berühmten Ikonen der Alltäglichkeit des amerikanischen Künstlers Edward Hopper. Hopper übersteigert die blendende Architektur der Metropolen, inszeniert Bars, Cafés und Tankstellen als überbelichtete Vitrinen, in denen Menschen ihre Einsamkeit und Bezugslosigkeit zur Schau stellen. Kriesche wiederum widersetzt sich mit seinem Reich der Zwischentöne symbolträchtig dem ‚Lichtzwang‘ der Städte.

Neben den Tankstellen verarbeitet Johannes Kriesche in seinen Paraffin-Bildern weitere Motive zum Thema Automobil, präsentiert zum Beispiel Autohäuser, „Car-Wash“-Paläste oder - in „Lichttempel 31 - Unterm Rad“ das neugestaltete BMW-Museum in München. Auch hier entzieht sich die Architektur dem forschenden Blick und wird ihrer Funktionstüchtigkeit enthoben. Bei diesem Transfer spielt das Paraffin eine symbolische Rolle. Das Material wird aus Öl, aus sogenannten Schmierölschnitten, gewonnen. Aus dem Öl als Basis des Treibstoffs, den die gleißenden Tankstellen verkaufen und der in wörtlichem Sinne Bewegungsmoment des Alltags ist, wird ein bildkünstlerisches Verfahren der Verunklärung und der kognitiven Verlangsamung. Genauso wie die gezeigte Architektur wird so auch das Öl seiner alltäglichen Funktion enthoben und erhält eine neue Bedeutung jenseits aller üblichen Zwecke.

In den Paraffin-Bildern zitiert Johannes Kriesche nicht nur reale Architektur, sondern auch künstlerische oder technische Utopien. So verwendet er in der dreiteiligen Arbeit „Unterm Rad“ die Fotografie einer Installation des Künstlers Olafur Eliasson mit einem vereisten Sportwagen, „Your mobile expectations: BMW H2R project“. Im benachbarten Bild zeigt er den visionären Schweizer Erfinder M. Gerder mit seinem berühmten motorisierten Einrad in den frühen 1930er Jahren auf großer Fahrt. Die Kunst wird bei der Darstellung des skurrilen Gefährts in wörtlichem Sinne zum Transportmittel von Utopien, sie ist in der Lage - um mit der Konstruktion Gerbers zu sprechen - das „Rad neu zu erfinden“. Johannes Kriesche erweitert sein Spiel mit Abbildungsverfahren um eine zusätzliche Ebene, wenn er in die vorgelagerte Paraffinschicht Figuren einritz. Vor den abgeblendeten Kulissen schweben schemenartige Akrobaten, die „losgelöst“ tanzen und die Bilder als Symbole für Mensch erscheinen lassen.



Lichttempel 16



Großer Lustengel 6

Kriesche bemerkt dazu lakonisch: „Wir selbst bestehen ja auch aus ganz vielen Schichten“. Die übereinander der gelagerten Bildebenen sind so ein Symbol für die Vielschichtigkeit des Menschen, der sich auf der Bühne „Welt“ tänzerisch der Festlegung von außen zu entziehen sucht.

Ein zentrales Leitmotiv in Kriesches Werk ist „Transit“: Mit den Tankstellen zeigt Kriesche Orte, die am Weg liegen, Durchgangsstationen. Gleichzeitig fordern seine Bildern den Betrachter zu einem Transit des Blicks auf, denn sie verlangen ein Durchdringen der milchigen Schicht vor dem Gemälde. Einen Transit im übertragenen Sinne schließlich inszeniert Johannes Kriesche bei der Darstellung von Geschlechterrollen, indem er glamouröse Transvestiten auf die Bildbühne bittet. Diese ätherischen missing links zwischen männlich und weiblich erscheinen wie flüchtige, halbleere Schatten, fast wie Piktogramme. Zeigen die Paraffin-Bilder eine Abdämpfung durch eine vorlagerte Blende, reduziert bei den Transvestiten die Schematisierung die unmittelbare sinnliche Stimulanz. Der Betrachter wiederum muß eine Übersetzungsleistung, einen Transfer seiner Wahrnehmung vollziehen, um die fragmentarischen Gestalten in seiner Phantasie vervollständigen zu können. Eine Reduktion des Sinnlichen wendet Johannes Kriesche auch auf seine zuzeiten pornographischen „Lustengel“ an. Die ‚blendende‘, sexualisierte Präsentation von Körpern wird wie die Architektur in den Nachtstücken mittels aufgegossenen Paraffins ‚heruntergeregelt‘. Der tagtäglichen Sexualisierung der Medienwelt wird mit der Paraffin-Schicht eine etwas andere ‚Mattscheibe‘ entgegengesetzt. Die Drag-Queens als „Große Lustengel“, die sich der voyeuristischen Vereinnahmung dank des bildbestimmenden Schleiers entziehen, ironisieren auch en passant die traditionelle Männerwelt. So antwortet eine mit opulentem Kopfschmuck herausgeputzte „Shemale“ einem Denkmal Kaiser Wilhelms II. mit dem berühmten Adler-Helm, der stolz gen Himmel strebt. Die Trans-Gender-Figuren erzeugen so in vielfältiger Hinsicht einen Blickwechsel, einen Transfer der Bedeutungen.

In den Nachtstücken spielt das Licht die kompositorische und inhaltliche Hauptrolle. Der Serie „WunderlichLicht“ schließlich verleiht es den Titel und wird hier in mannigfachen Variationen durchgespielt: Überstrahlt werden die Bildbühnen jeweils von bizarren, altertümlichen Deckenlampen. Den „wunderlichen“ Beleuchtungskörpern antworten befremdliche, teilweise absurde Szenen mit vielsagenden Figuren aus dem Ensemble des Johannes Kriesche. Es erscheinen der erfindungsreiche Pilot des motorisierten Einrads, Transvestiten als „Diven“, die von den Paraffin-Bildern bekannten Akrobaten, Requisiten und Detailsansichten aus dem Atelier, schließlich rätselhafte Tiere. Die Bilder zeigen eine surreale Ineinanderblendung von Raumsystemen, mischen „innen“ und „außen“. In diesen perspektivischen Labyrinthen präsentiert Kriesche ein menschliches Panoptikum, das so erstaunlich und vielfältig ist, so widersprüchlich und skurril, daß sogar das angeblich neutrale, immaterielle Licht aus der ‚Fassung‘ zu bringen ist. In diesem Sinne läßt sich der Titel vielleicht als Appell auslegen: „Wunder‘ dich, Licht“.

Johannes Kriesches Bilder deuten Lebensräume neu, setzen der grellen Medien- und Konsumwelt Zwischentöne und Leerstellen entgegen. Sie überwinden spielerisch Gegensätze wie innen und außen, hell und dunkel, männlich und weiblich. So unterlaufen sie allzu bewährte Denkgewohnheiten und zeigen die Welt - um mit dem Motiv des Werks schlechthin zu sprechen - stets in einem neuen Licht.

Dr. Peter Joch, Direktor der Kunsthalle Darmstadt



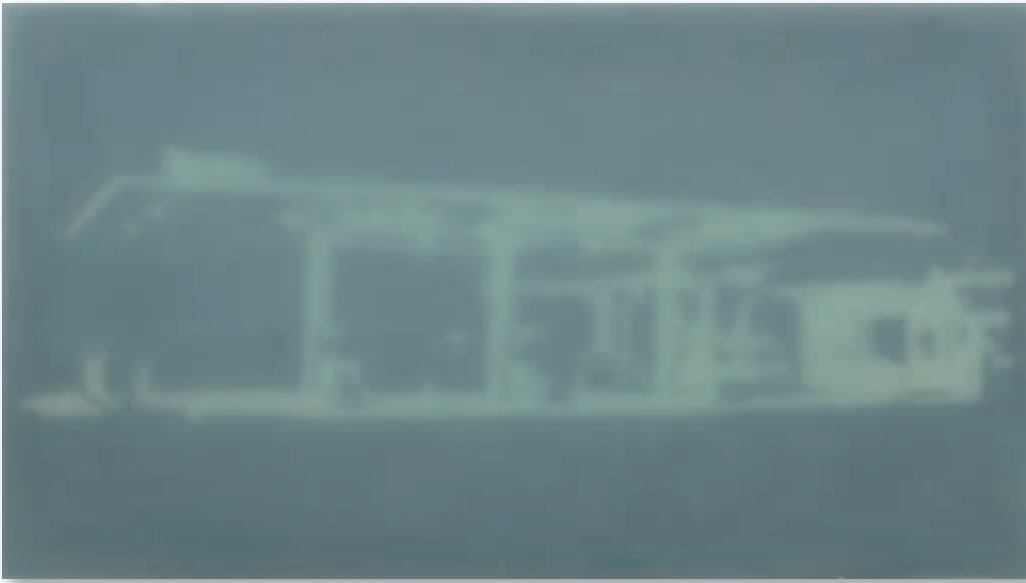


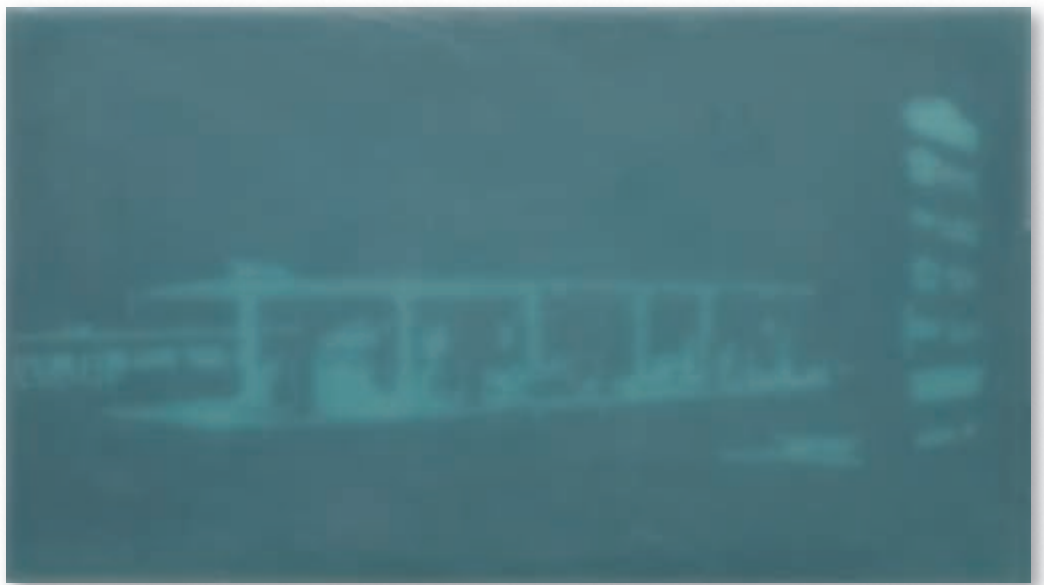








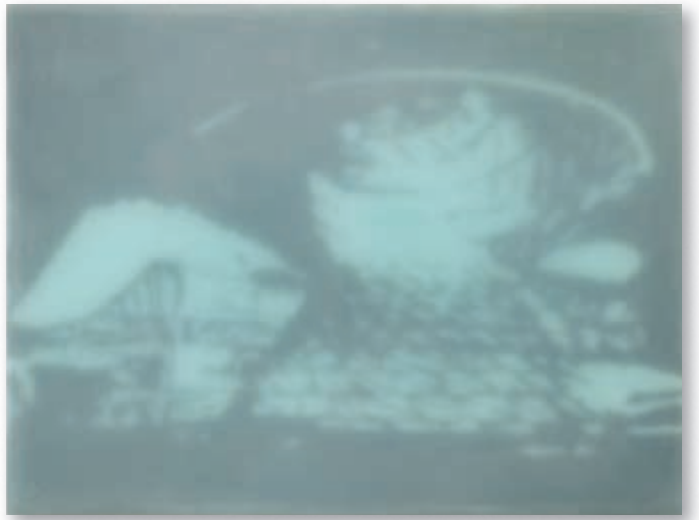




























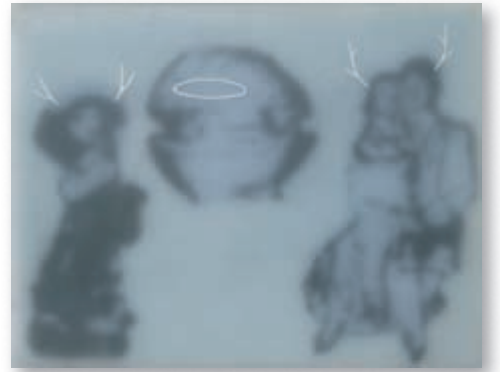








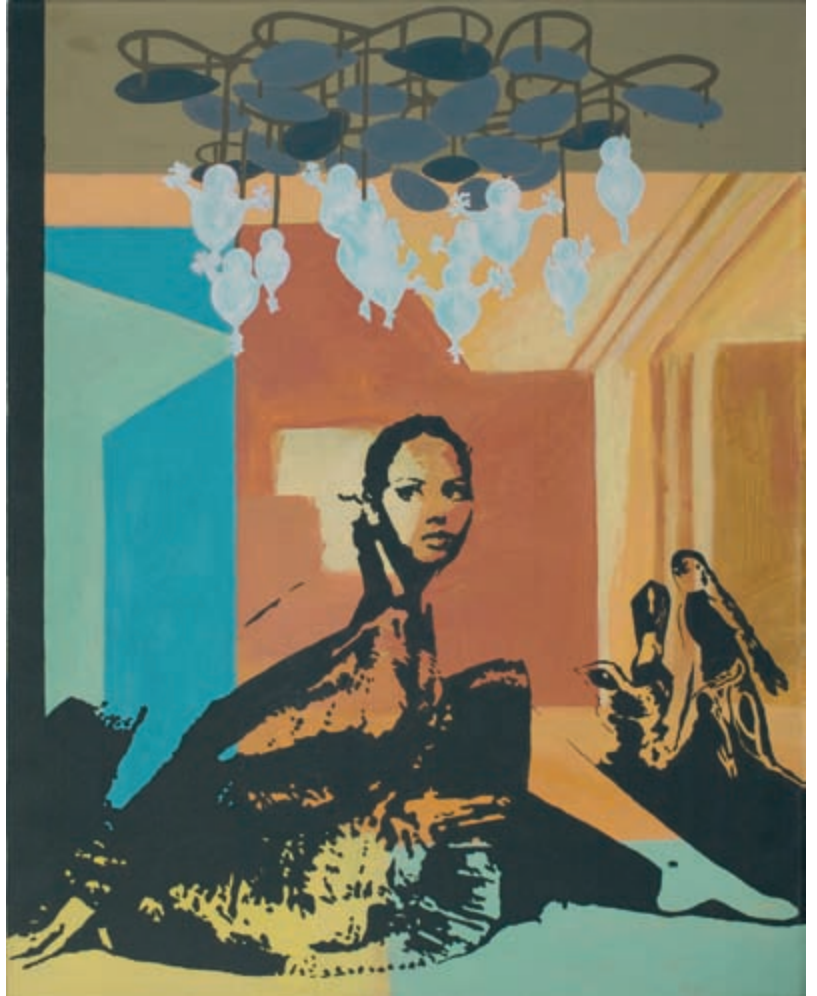












Bildnis der Fado-Sängerin Marya Andrade

Reihe „WunderdichLicht“ 2007, Acryl auf Leinwand, 80 x 110 cm











1959 geboren in Herzebrock/NRW/ Deutschland

1981 – 87 Studium der Malerei an der FH-Design, Bielefeld bei Prof. Inge Höher

1994 – 95 Studienaufenthalt in Rom

Mitglied im Bund Offenbacher Künstler, BOK
Mitglied in der Malergruppe K2 united
Mtglied im KUNST RAUM MATO, Offenbach a.M.

seit 1996 lebt und arbeitet in Offenbach am Main und Frankfurt am Main

Preise 1. Kunstförderpreis „Offenbacher Löwe 2004“

Einzelausstellungen (Auswahl) K=Katalog

1987 Galerie Friedemann, Gütersloh

1994 Galerie Infracom, Paris

1995 Galerie Grabenheinrich, Gütersloh
Galerie Medienhaus, Bremen
Studio Giolitti, Rom

1996 Kirchliche Hochschule Bethel, Bielefeld (K)

1998 Art Mac Can, Frankfurt a.M.
Hochschule für Musik u.Darstellende Kunst, Frankfurt a.M.

1999 Galerie Kunstwerk, Frankfurt a.M.

2000 Galerie der Software AG, Darmstadt
Galerie Kunstwerk, Frankfurt a.M. (K)

2002 Galerie Eva Gfall, Darmstadt

2003 Galerie Edition 1, Frankfurt a.M.

2004 Galerie KUNST RAUM MATO, Offenbach a.M.
Galerie Kunstraum69, Hanau

2005 Galerie im Evo-TURM, Offenbach a. M. (K)

2006 Museum der Abguss-Sammlung Antiker Plastik, Berlin
Galerie Artycon, Offenbach a.M.
Galerie MK 21, Hamburg
Galerie Artium, Luxemburg

2007 Galerie ART BOX, Frankfurt a.M.
Galerie Gallus Theater, Frankfurt a.M.

2008 Galerie KUNST RAUM MATO, Offenbach a.M.
Galerie 84 GHz, München

2009 Regionalgalerie Südhessen, Darmstadt (K)

Gruppenausstellungen (Auswahl) K=Katalog

1986 Galerie ELF, Bielefeld

1987 Artibus, Kunstverein Bielefeld
Kunstpries Südliche Weinstr., Landau

1988 Gruppe TÜR, Kunstverein Bielefeld (K)

1989 Galerie Baumgarte, Bielefeld

1990 „Interaktion 1“, Institut Francais, Köln
„Interaktion 2“, Rathaus Bastille, Paris (K)
„Interaktion 3“, Galerie David, Bielefeld

1992 Offene Ateliers, Nancy

1994 Paderborner Kunstverein, Paderborn
Galerie Püschel, Paderborn

1995 Galerie Artevisive, Rom (K)
Palazzo Corvaja, Taormina (K)

1996 Galeria Massenzio ARTE, Rom (K)
Galerie Rainer Wehr, Stuttgart

1997 Galerie Esplanade, Bad Dürkheim

1998 Galerie Riedel, Frankenthal
Museum Guangzhou, China (K)
Hessiale, Ministerium Wissenschaft/Kunst, Wiesbaden (K)

1999 Hessische Landesvertretung, Bonn
Kunststation Klein Sassen
Schopenhauer Gesellschaft, Frankfurt a.M.
Galerie A2A, Frankfurt a.M.

2000 Kunstansichten, Offenbach a.M.

2001 „Europaviertel“, Kunsthalle Schirn, Frankfurt a.M.
Kunstansichten, Offenbach a.M.

2002 Galerie 69, Hanau
Galerie der Software AG, Darmstadt
Kunstansichten, Offenbach a.M.

2003 Galerie BKI, Darmstadt
„durchundurch“, Ledermuseum Offenbach a.M.
Kunstansichten, Offenbach a.M.

2004 Galerie ART BOX, Frankfurt a.M., ART-Frankfurt
„Liebesgeschichten“, Galerie Kunst Raum Mato, Offenbach a.M.
„off course“, Klingspor Museum, Offenbach a.M.

2005 Galerie ART BOX, Frankfurt am Main, ART-Köln
„Künstler der Galerie“, Galerie Wildwechsel, Frankfurt a.M.

2006 „Freischwimmer“, Museum Schloß Phillipsruhe, Hanau
„Lichträume“, Galerie Voigt, Nürnberg

2007 „Das Tier in der Kunst“, Galerie Bastian, Bielefeld
„Kunst im Kareé“, München
„Art-Prozess“, Trapani, Sizilien
„OF-KUNST-2007“, Offenbach a.M.
„Wasserzeichen“, Shedhalle Tübingen

2008 „Migrare“, Galerie Artlantis, Bad Homburg
„Tra Parentesi“ Pallazzo Ducale, Lucca

2009 „LICHT 2“, Galerie Kloster Bronnbach, Wertheim
„Höhenkoller“, Galerie Zeitzone, Berlin

Bilder in Privatsammlungen:

Frankfurt, Bielefeld, Köln, Offenbach, Gießen, Friedrichsdorf,
Paderborn, Bad Homburg, Hanau, München, Darmstadt, Lucca

Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.



Besonderer Dank geht an Brigitte Gutwerk aus Offenbach.

IMPRESSUM

| | |
|--------------|---|
| Organisation | Claudia Greb Regierungspräsidium Darmstadt |
| Druck Cover | D.O.G. Digital-Offset Gass |
| Text | Dr. Peter Joch, Direktor Kunsthalle Darmstadt |
| Druck Inhalt | Regierungspräsidium Darmstadt |
| Gestaltung | g Punkt Kommunikation, Offenbach |
| Fotos | Johannes Kriesche |
| Ausstellung | 11. März – 8. Mai 2009 Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt Tel 06151 12 6163 Claudia.Greb@rpda.hessen.de www.rp-darmstadt.hessen.de |

